

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Auseiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Ragold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 25 Kreispartei Ragold / Gerichtsstand für beide Teile: Ragold. / Anzeigenannahmestunde mittwochs 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. zum Fernpost monatlich RM. 1,50 zum die Post monatlich RM. 1,49 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühren zuzüglich 30 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart. Der Preis für den Auslandbezug ist aus jedem Lande zu erheben. Die Abnahme von 100 Exemplaren ist ein Mindestmaß. Die Abnahme von 100 Exemplaren ist ein Mindestmaß. Die Abnahme von 100 Exemplaren ist ein Mindestmaß.

Anzeigenpreise: Die 1-paltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfachkonto Nr. 55

Neue infame Greuelheke gegen Deutschland

Londoner Lügenblatt warnt gleich drei Staaten vor der „deutschen Gefahr“ — Moskau wieder als Drahtzieher

London, 12. Juli. Die englische Zeitung „News Chronicle“ bringt in großer Aufmachung die angeblich wörtliche Wiedergabe einer Vorlesung, die ein sehr hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei über Deutschlands angebliche Ziele in Spanien gehalten habe. Danach habe Deutschland sich in Spanien eingemischt, um es als Prüffeld für Deutschlands militärische Methoden zu benutzen, als ein Mittel, um lebenswichtige Stellungen zu erringen und Englands und Frankreichs Strategie in einem möglichen Krieg schon im voraus zu durchstreifen. Der Offizier habe angeblich weiter gesagt, daß das deutsche Ziel darauf hinauslaufe, Portugal von England zu trennen. Notfalls könne die mächtige Armee, die Franco nach einem Siege in Spanien haben werde, hierfür in die Waagschale geworfen werden. Unterstützung von der weitverbreiteten Stimmung in Portugal zugunsten eines nationalsozialistischen Spaniens würde die Armee in der Lage sein, und zwar wirksamer als diplomatische Mittel es sein könnten, in Portugal ein Regime an die Macht zu bringen, das für Deutschland annehmbar sei.

Da aber anscheinend die Reichweite der Moskauer Sender nicht genügend stark ist, hat man das sowjetische englische Blatt mit der Weiterverbreitung des Schauermärchens beauftragt. Es wird dabei an entsprechenden Schmiergeldern nicht gespart. Bezeichnend ist, daß im gleichen Augenblick auch die seitdem bekannte außenpolitische Märchentante des ebenfalls von Moskau ausgehenden Pariser „Deuxieme“ Madame Tabouis, den „Weltkämpfer“ von sich gegeben hat, der Lüge wäre gegenwärtig gegen den Führer mächtig aufgebracht, weil Adolf Hitler den Spanienkrieg absichtlich hinausgeschoben trachte, damit Italien aus diesem Krieg vollkommen erschöpft hervorgehe und dadurch für alle Zukunft von Berlin abhängig sei; ferner verhalte der Führer damit das Judentum des italienisch-englischen Abkommens zu hintertreiben. Man sieht, daß also jetzt auf breiter Front ein neuer Hype- und Lügenfeldzug gegen Deutschland entfesselt werden soll, und man darf nun gespannt sein, was die anständigen englische Presse dazu sagen wird. Es kann doch auch nicht im Interesse der englischen Regierung liegen, wenn angeht ihr bei jeder Gelegenheit betonten Friedensliebe ausgerechnet ein englisches Blatt sich dazu hergibt, die Geschäfte Moskaus zu besorgen und in Kriegshege zu machen. Sie kann es unmöglich zulassen, daß durch eine so verantwortungslose Verberbung die Pöller in das namenlose Un-

glück eines Krieges gestürzt werden, aus dem nur die Drahtzieher derartiger Machenschaften als Grobherdener hervorgehen würden. Aus zahlreichen Briefen von Engländern an Deutsche in der letzten Zeit wissen wir, daß erfreulicherweise die anständigen Engländer eine andere Haltung einnehmen, daß sie sich aber leider gegen die verbrecherischen Herausforderungen der bestochenen Lügenpresse nicht durchzusetzen vermögen. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Greuelhege, die vor einundneunzig Jahren vom französischen Unterstaatssekretär Biennet gemeinschaftlich mit dem seinerzeitigen Sowjetbotschafter Potemkin mit der Schauermar über große deutsche Truppenlandungen in Spanisch-Marokko mit dem gleichen Hintergedanken inszeniert wurde. Auch damals konnte Moskau als Befehlshaber einlauft werden und auch damals war die englische Presse sehr rasch von diesem Lügenmord abgerückt und eine offizielle Erklärung Frankreichs hatte dem moskowitzischen Schwindel ein Ende bereitet. Im Interesse des Weltfriedens ist es dringend erforderlich, daß das neuerliche wahnwitzige Spiel mit dem Feuer auch schnellstens im Keim erstickt wird.

Judenboheit auch in Frankreich

Paris, 12. Juli. Marxistische Blätter, wie z. B. „Deuxieme“ zeigen sich sehr beunruhigt darüber, daß man sich jetzt auch in einigen

französischen Provinzen, besonders in den Ostprovinzen, gegen das Judentum zu wehren beginnt. So habe man kürzlich in einer kleinen Stadt im Bezirk von Brian an die Fensterbänke aller jüdischen Geschäfte einen Zettel geklebt, der einen Totenkopf zeigte und die Inschrift trug: „Wächter, jüdisches Geschäft!“

Wird Johann Gus rehabilitiert?

Rom, 12. Juli. Das „Regime Fascista“ spricht nicht mit Unrecht seine Verwunderung darüber aus, daß an den Feierlichkeiten zu Ehren des Regers Johann Gus auf dem Kongress der katholischen Solon in Prag die katholischen Vertreter unter besonderer Genehmigung ihrer kirchlichen Behörden teilnahmen, wo doch Gus gerade wegen seiner vom kirchlichen Dogma abweichenden Lehren verbrannt wurde. Der kirchliche Vertreter, Monsignore Burzio, habe der Veranstaltung gar wohlgefällig zugesehen und begeistertsten Beifall gesendet. Man wisse nun nicht, so folgert das katholische Organ weiter, ob Burzios Wohlgefallen dem Scheiterhaufen des Jahres 1415 oder der heutigen Verbrennung des einst von der Kirche als Ketzer verbrannten jüdischen Rationalhelden gelten sollte. Dazu möge sich der „Observatore Romano“, das Blatt des Vatikan, dem das Schicksal der Katholiken in der Tschecho-Slowakei so sehr am Herzen liegt, äußern.

Man kann hinzufügen: Wen hat Monsignore Burzio lächelnd verzerrt, das kirchliche Gericht, dessen Spruch Gus dem Scheiterhaufen überantwortete, oder die tschechischen Solon, die ihn heute als ihren Rationalhelden verehren?

Wird Japan Gegenmaßnahmen ergreifen?

Frankreich ergreift offiziell Besitz von den Paracel-Inseln — Note in Tokio überreicht

Tokio, 12. Juli. In einer Note, die der französische Botschafter in Tokio am Dienstag dem japanischen Außenminister überreichte, teilt die französische Regierung offiziell ihre Besitzergreifung der Paracel-Inseln mit. In Ausübung ihres Hoheitsrechtes hätten die französischen Behörden in Indo-China vor kurzem Verwaltungsbeamte und Polizisten dorthin entsandt. In der Note wird weiter besonders hervorgehoben, daß Frankreich die wirtschaftlichen Interessen Japans an den Paracel-Inseln, wie z. B. die Fischerei und den Abbau phosphathaltiger Düngemittel, nicht antasten werde.

Die Domei aus Hongkong meldet, sind in den letzten Tagen größere französische Flotteneinheiten in der Nähe der Paracel-Inseln zusammengezogen worden, die jede Bewegung der japanischen Flotte aufmerksam verfolgen. Ferner seien bedeutende Mengen von Waffen, Munition und Lebensmitteln auf den Inseln ausgeschifft worden.

Die antijapanische Gehe der französischen „Vollstrom“-Presse, die sogar die mahnensinnige Forderung einer Intervention zugunsten Chinas (man sieht: Spanien macht Schule) stellte, dürfte in einem gewissen Zusammenhang mit der Besetzung der Paracel-Inseln stehen. Sie sind strategisch heute immerhin von ersterangiger Bedeutung, denn sie bilden die äußerste Vorpostenstellung zwischen China, dem japanischen Formosa, den Philippinen und Indochina. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Japan mit Gegenmaßnahmen antworten wird, wenn die Franzosen die Inseln zu einem militärischen Stützpunkt ausbauen sollten.

Nach einer späteren Meldung wird die Nachricht, daß französische Kriegsschiffe in der Nähe der Paracel-Inseln zusammengezogen worden seien, von Havas demontiert. Es sei in unterrichteten Kreisen von dieser Tatsache nichts bekannt.

Die antijapanische Gehe der französischen „Vollstrom“-Presse, die sogar die mahnensinnige Forderung einer Intervention zugunsten Chinas (man sieht: Spanien macht Schule) stellte, dürfte in einem gewissen Zusammenhang mit der Besetzung der Paracel-Inseln stehen. Sie sind strategisch heute immerhin von ersterangiger Bedeutung, denn sie bilden die äußerste Vorpostenstellung zwischen China, dem japanischen Formosa, den Philippinen und Indochina. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Japan mit Gegenmaßnahmen antworten wird, wenn die Franzosen die Inseln zu einem militärischen Stützpunkt ausbauen sollten.

Neue französische Anleihe?

Paris, 12. Juli. Die „Information“ erklärt, man spreche angeht der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in französischen Kreisen von einer neuen, recht erheblichen Anleihe, die in aller nächster Zeit zur Beschaffung aufgelegt werden soll. Man denke an die Ausgabe von Verteidigungsbonds mit verhältnismäßig kurzer Laufzeit, die beim Publikum eine gute Aufnahme finden dürften. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Spanientrage mit den Pflichten der französischen Regierung, die endlich Schluß mit den Wandern der Sozialdemokraten und Kommunisten zur Sabotage der Nichtemischung machen müsse. Der Wunsch der Kommunisten sei es weiterhin, im spanischen Krieg ein Mittel zur Inbrandsetzung des Abendlandes zu finden. Man müsse die schärfsten Maßnahmen treffen, um diesen Wandern der Extremisten ein Ende zu machen.

Ciano empfängt Blondel

Thema: Französisch-italienischer Grenzfall
Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 13. Juli. Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing am Dienstag den französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel. Der Gegenstand der Besprechung war der französisch-italienische Grenzfall vom 4. Juli, bei dem bekanntlich ein Pariser Student von italienischen Grenzsoldaten angegriffen wurde. Graf Ciano erklärte dem französischen Geschäftsträger, daß Italien die Untersuchung über den Zwischenfall im freundschaftlichen Geiste weiterführe. — Der italienische Außenmini-

Es bleibt abzuwarten, wie Japan auf diese aggressive Maßnahme von Frankreich reagiert, denn die Hoheitsverhältnisse über diese Inseln sind bekanntlich sehr unklar. Wie verhält es sich damit in Wirklichkeit? Es steht fest, daß die Inseln bis 1933 als Niemandsterrain galten, da sie für Siedlungszwecke wertlos waren und auch damals strategisch keine großen Vorteile boten. Im Jahre 1933 ließ Frankreich auf einer der Inseln die französische Flagge hissen. Es wurde dann zum Schutz der Schifffahrt zwischen Neukaledonien und Indochina ein Leuchtturm errichtet, zu dessen Bedienung einige französische Beamte und Arbeiter sich dort niederließen. Japan protestierte gegen diesen Hoheitsakt, und es kam zu längeren Verhandlungen in Paris, nach denen sich Paris dazu bequemen mußte,

Japanische Bomber über Wuhang

Erfolgreiche Landung am Pojang-See
Gansau, 12. Juli. Seit Ende Mai erschienen am Dienstagmittag zum erstenmal wieder japanische Bombenflugzeuge über Wuhang. Aus einer Höhe, die für die chinesische Flak unerschwingbar war, warfen zwölf japanische Bomber, die von mehr als zwanzig Beobachtungsflugzeugen begleitet waren, mehr als 100 Bomben ab, die an den militärischen Zielen erheblichen Schaden anrichteten. Der Angriff erfolgte ohne Gegenwehr durch chinesische Flugzeuge, da die chinesische Luftwaffe, als die japanischen Bomber erschienen, gegen japanische Kriegsfahrzeuge auf dem Po-

Londoner Lügenblatt warnt gleich drei Staaten vor der „deutschen Gefahr“ — Moskau wieder als Drahtzieher
„News Chronicle“ bringt in großer Aufmachung die angeblich wörtliche Wiedergabe einer Vorlesung, die ein sehr hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei über Deutschlands angebliche Ziele in Spanien gehalten habe. Danach habe Deutschland sich in Spanien eingemischt, um es als Prüffeld für Deutschlands militärische Methoden zu benutzen, als ein Mittel, um lebenswichtige Stellungen zu erringen und Englands und Frankreichs Strategie in einem möglichen Krieg schon im voraus zu durchstreifen. Der Offizier habe angeblich weiter gesagt, daß das deutsche Ziel darauf hinauslaufe, Portugal von England zu trennen. Notfalls könne die mächtige Armee, die Franco nach einem Siege in Spanien haben werde, hierfür in die Waagschale geworfen werden. Unterstützung von der weitverbreiteten Stimmung in Portugal zugunsten eines nationalsozialistischen Spaniens würde die Armee in der Lage sein, und zwar wirksamer als diplomatische Mittel es sein könnten, in Portugal ein Regime an die Macht zu bringen, das für Deutschland annehmbar sei.
„News Chronicle“ bringt in dieser ungläubigen Unterstellung einen eigenen Artikel in dem zunächst gesagt wird, daß weder die englische noch die portugiesische Regierung diese brutale Enthüllung deutscher Ziele in Spanien durch einen der größten Männer in der deutschen Armee ignorieren könnte. In seiner Vorlesung habe der deutsche Offizier enthüllt, daß das Spiel der Einnischung in Spanien das sei, in einem als unermesslich angesehenen Kriege Großbritannien und Frankreich in die Range zu nehmen. Der Offizier habe gesagt, daß die Batterien in der Nähe von Algeiras und gegenüber von Gibraltar große Dienste leisten würden, wenn es dazu komme, die englisch-französische Lebenslinie zu durchschneiden. Weiter habe er gesagt, daß man den Grundstein für eine Kampfkraft gelegt habe, die teils deutsch, teils italienisch, teils nationalspanisch längs der Pyrenäen gegen Frankreich laufen würde. Das sei verwerflich offen und bedrohlich sich nicht auf England und Frankreich allein, sondern gegen die gesamte Welt richtete. Die portugiesische Regierung werde gleichfalls gewarnt. Sollte sie Francos Sache unterstützen, würde sie damit Kräfte ermutigen, die notfalls bereit seien, die Unabhängigkeit des Landes durch Gewalt zu verlieren. Die Veröffentlichung dieses Dokumentes müsse die Augen Chamberlains öffnen.
Das Londoner Lügenblatt, das bekanntlich die politische Brunnenerkennung geradezu berufsmäßig betreibt, hat sich hier eine Ungehörigkeit geleistet, die einen wahren Weltrekord auf dem Gebiete der Greuelmärchenfabrikation darstellt. Von der ersten bis zur letzten Zeile ist diese Niederträchtigkeit aus den Fingern geflossen. Die Lügen sind so plump, daß man einfach zur Tagesordnung übergehen könnte, wenn es sich hier nicht darum handeln würde, die Beziehungen dreier europäischer Staaten zu Deutschland zu vergiften, und wenn es in diesem Falle nicht sehr leicht wäre, nachzuweisen, aus welcher trüber Quelle „News Chronicle“ geschöpft hat. Es ist nämlich interessant, daß bereits vorher der „News-Chronicle“ die ebenso blöden wie albernen Behauptungen in die Welt polierte und dabei den General von Reichenau als Urheber dieser Ausstellungen hingestellt hat.

Der hat am Dienstag auch den tschechoslowakischen Gesandten empfangen. Graf Siano empfing am Dienstag auch den gegenwärtig in Rom weilenden Reichsjugendführer Rudolf von Schirach zu einer längeren herzlichen Unterredung.

Die Sorgen der Brager Stadträte Sie kümmern sich sogar um die Militäraushebungen

Brag, 12. Juli. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag gestellt, die Kriegsjahrgänge, die nur zweimal anstatt dreimal zur Rekrutenausbildung aufgerufen worden waren, ein drittes Mal vorzulaufen. Ferner sollen die Soldaten des Weltkrieges, die in der tschechoslowakischen Armee nicht gedient haben, zu einer außerordentlichen Ausbildung einberufen werden. Der Antrag wird, wie es heißt, den zuständigen Stellen vorgelegt werden.

Sudetendeutsche in Prag überfallen Polizei greift erst auf Jureden ein

Prag, 12. Juli. Als am Dienstagmorgen zwei sudetendeutsche Junglehrer, Karl Rahaal und J. Dulchal, und die Junglehrerin Anna Tragl, die alle drei aus der ostböhmischen Stadt Trautena-Kammen, über den Wenzelsplatz gingen, wurden sie plötzlich von einer Gruppe Ruffänger überfallen. Im Nu verarmelten sich etwa hundert Leute um die drei Deutschen und nahmen eine drohende Haltung gegen sie ein. Die Tschechen verhielten den deutschen Lehrern die Strümpfe anzuweihen und ihnen und der Lehrerin die Wadenschläge herunterzureifen. In diesem Augenblick kam der Kreisamtsleiter Walter Ludwig aus Benisch vorbei und verständigt sofort den Polizeikommissar, der ihm jedoch mit dem Bemerkung, daß er nicht deutsch verstehe, den Rücken zkehrte. Erst nach längerem Jureden gelang es Ludwig den Volkstun zur Amtshandlung zu bewegen. Als die tschechische Polizei sich auf ihn und die drei in das Schloß der Sudetendeutschen Partei herunter. Die überfallenen Lehrer und die Lehrerin hatten sich inzwischen in eine nahegelegene Drogerie geflüchtet, wo durch schließlich mit ihnen ein Protokoll über den Vorfall abgefaßt wurde.

Brager Verhandlungen ohne Ende Beschließung der Parlamentslösung?

Eigenbericht der NS-Pressen
Am Prag, 13. Juli. Am Dienstag fanden in Prag wieder innenpolitische Verhandlungen statt, an denen jedoch keine Vertreter der Volkgruppen beteiligt waren. Die Regierungscoalition war unter sich und debattierte Einzelheiten, ohne jedoch Ergebnisse zu erzielen. Auch die politischen Minister hielten während des ganzen Tages eine Sitzung ab und sollen sich, wie verlautet, mit der neuen Regelung der administrativen Verhältnisse beschäftigt haben. Die Ansicht, daß die für Juli angeordnete Parlamentslösung nun auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird, bestärkt sich in politischen Kreisen immer mehr.

„Geburtsstagsgeschenk“ im Reich Stalins Anschlag auf GPU-Kommandanten

Warschau, 12. Juli. Dem GPU-Kommandanten in Kottow am Don, Michail Dollin, wurde aus Anlaß seines 50. Geburtstags durch eine Abordnung der staatlichen Tabakfabrik ein silbernes Zigarettenetui mit seiner Lieblingsmarke überreicht. Er reichte sich nach in Anwesenheit der Abordnung eine Geburtsstagszigarette an. Raum hatte er ein paar Züge gemacht, da ertönte eine furchtbare Explosion. Dollin wurde schwer verletzt und starb zwei Stunden später im Krankenhaus. Die Untersuchung ergab, daß jede zweite Zigarette zwischen zwei Schichten Tabak mit einer Sprengladung gefüllt war. Siebzehn Arbeiter und die Leiter der Tabakfabrik wurden von der GPU verhaftet.

Das britische Weißbuch Täglicher Rücktransport von 2000 Freiwilligen

London, 12. Juli. In dem als Weißbuch veröffentlichten britischen Plan zur Zurückziehung der spanischen Freiwilligen sind alle Einzelheiten in einem langen Anhang enthalten. Demnach sollen die Freiwilligen in der Nähe der Küsten von Cadix, Cartagena, Malaga und Gadir in Städte von insgesamt 2000 Mann auf beiden Seiten pro Tag zusammengezogen werden. Falls die Zahl der Freiwilligen auf beiden Seiten gleich ist, sollen täglich auf jeder Seite gleichviel Freiwillige zurückgezogen werden. Falls sich auf einer Seite mehr Freiwillige als auf der anderen befinden, wird die Zurückziehung in dem proportionalen Verhältnis der auf jeder Seite gezählten Gesamtzahl erfolgen. Wenn also z. B. eine Seite doppelt so viel Freiwillige hat wie die andere, werden von dieser Seite auch doppelt so viel Freiwillige zurückgezogen wie auf der anderen. Die Red.)

Das erste Tageskontingent soll am 16. Tage nach der endgültigen Annahme des Rücktransportplanes in die Nähe der angegebenen Rücktransporthäfen abberufen werden. Die erste Verschiffung soll am 21. Tage nach der Annahme des Planes erfolgen. Der Rücktransport in die Heimatländer erfolgt ebenfalls in Höhe von 2000 Mann täglich. Die Gesamtanzahl der Rücktransportierten soll 149 Tage nach Annahme des Planes erreicht sein. Der Rücktransport des Planes Bericht erhalten können, daß alle Freiwilligen ausgerüstet sind. Es wird damit ge-

zogen, daß die Zahlung der Freiwilligen fünfzehn Tage nach der endgültigen Annahme des britischen Planes beginnen kann.

In dem Plan ist weiter die Finanzierung der Rücktransporte festgelegt. Die beiden spanischen Parteien zugewiesenen Kriegsführenden-Rechte sollen nach dem Plan von international anerkannten Regeln entsprechen. Als Konterbande-Liste wird die im Richtemittlungsausschuß vorgesehene beibehalten werden. Schiffe, die sich an das Richtemittlungsverfahren halten, soll ungehinderte Durchfahrt gewährt werden, es sei denn, daß ein planmäßiger Versuch gemacht wird, die Blockade zu durchbrechen.

Eine Stadt samt Bewohner gesprengt Salamanca, 12. Juli. In dem kürzlich eroberten Ruless, entbehen die Nationalen bei den Aufräumungsarbeiten die verbliebenen Leichen von über 300 Einwohnern jeden Alters und Geschlechts, die unter den Trümmern ihrer eigenen Wohnungen begraben lagen. Als die Roten die Stadt aufgeben mußten, sprengten die bolschewistischen Beschützungskommandos die Häuser in die Luft, ohne die Einwohner zuvor zu unterrichten, so daß diese ahnungslos von den zusammenstürzenden Mauern ihrer Häuser erschlagen wurden. Bei Fortsetzung der Aufräumungsarbeiten wird sich die Zahl der Leichenfunde noch erhöhen.

Abzug der Stappenheiden Schwere Unruhen in Valencia

Paris, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Bayonne soll es in Valencia zu schweren Unruhen gekommen sein. Die Bevölkerung habe Protestmärsche veranstaltet, und nach Frieden und Brot geschrien. Der bolschewistische Polizeihauptling habe Befehl gegeben, auf die Menge zu schießen. Die öffentlichen Verwaltungen Valencias begannen bereits, die Stadt zu räumen. Das sogenannte „Appellationsgericht“ habe bereits seinen Sitz nach Ciudad Real verlegt.

Italiens Heldenopfer für die Erhaltung der Kultur

Rom, 12. Juli. Eine Stefani-Meldung gibt die Gesamtzahl der bis zum 11. Juli in Spanien erlittenen Verluste der italienischen Freiwilligen-Flieger mit 150 an, darunter 120 Gefallene, 21 Gebliebene und 9 Vermisste. Die Zahl der seit Beginn der Kämpfe bis heute von den Freiwilligen-Fliegern abgeschossenen spanischen Flugzeuge beträgt insgesamt 580 Maschinen. Die römische Abendpresse verherrlicht den Opfermut dieser im Kampf um die Verteidigung der Kultur gefallenen Helden, die in zahllosen Luftkämpfen ihre Todesverurteilung bewiesen und sich durch Vernichtung von 580 feindlichen Flugzeugen die Bewunderung aller dreier erworben haben, denen es gegeben war. Zeuge ihrer Taten zu sein.

580 rote Flugzeuge abgeschossen Die Taten der Legionärs-Flieger

Eigenbericht der NS-Pressen
ge. Rom, 13. Juli. Die italienischen Blätter veröffentlichen weitere Einzelheiten über die Taten der italienischen Legionärs-Flieger in Spanien, die bis zum 11. Juli insgesamt 580 spanische Flugzeuge abgeschossen hatten. Es ist festgestellt worden, daß die abgeschossenen Flugzeuge sich in erster Linie aus französischen und sowjetrussischen Maschinen zusammensetzten. Die Legionärs-Flieger erlitten einen Verlust von insgesamt 150 Fliegeroffizieren und Mannschaften. Diesen Gefallenen widmet die römische Presse Nachrufe, in denen zum Ausdruck kommt, daß die Flieger im Kampf für die Idee und zur Verteidigung der europäischen Kultur fielen. „Giornala d'Italia“ beschließt seinen Nachruf mit der Versicherung, daß Italien seine gefallenen Helden niemals vergessen werde, die den Sieg Francos beschleunigten würden.

Berlin sieht München Eröffnung der Fernsprechverbindung Berlin-München

Berlin, 12. Juli. Auch der 12. Juli wird in der bahnbrechenden Geschichte des Fernsprechdienstes der Deutschen Reichspost ein bedeutsamer Meilenstein sein. An diesem Tage eröffnete die Reichspost den Fernsprechdienst zwischen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung, und diese Ausdehnung bedeutet einen neuen Schritt auf dem Wege, den Fernsprechdienst zum Allgemeinut des deutschen Volkes zu machen. In Berlin stand die bekannte Fernsprechstelle am Zoo zur Verfügung, in der sich zahlreiche Vertreter der Presse eingefunden hatten, um dem bedeutsamen Ereignis des Sehens und Sprechens über eine Entfernung von über 600 Kilometern beizuwohnen. Zunächst verlas Ministerialrat Dipl.-Ingenieur Flanze in der Münchener Fernsprechstelle eine Verlautbarung des Reichspostministers Dr. Ohnesorge, die den Berliner Teilnehmern an diesem ersten Fernsprechgespräch Berlin-München übermittelte wurde. In dieser Erklärung heißt es unter anderem: Erst die einheitliche nationalsozialistische Willensgebung, die Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte und der Einsatz sämtlicher verfügbaren technischen und wirtschaftlichen Mittel habe die großen Erfolge der deutschen Fernschicht gesichert. Der Ausdruck des Führers, daß er nichts für die Gegenwart, sondern für eine tausendjährige Zukunft baue, habe im übertragenen Sinne auch für die Arbeit der Deutschen Reichspost zu gelten. Der Fernsprechdienst werde weiter systematisch im ganzen Reich ausgebaut werden. Als nächste Städte würden Hamburg, Frankfurt a. M. und Köln an das Fernsprechnetz angeschlossen werden. Aber gerade die Strecke München-Berlin werde immer die klassische erste große Fernsprechlinie und damit ein Markstein in dieser Entwicklung bleiben. Anschließend sprach Ministerialrat Dipl.-Ingenieur Gladenbeck vom Reichspostministerium in der Fernsprechstelle am Zoo über die Technik des Fernsprechdienstes. Er übergab dann im Auftrage des Reichspostministers die Verbindung Berlin-München dem öffentlichen Dienst, der durch eine Reihe von Fernsprechgesprächen der Presse eröffnet wurde.

Mit einer schlichten Feierstunde wurde auch in München der Fernsprechdienst eröffnet. Die Teilnehmer hatten sich in der Fernsprechstelle in München im Deutschen Hof in versammelt; eine weitere befindet sich in dem Telegraphenamt am Münchener Hauptbahnhof.

Rosenblum, Rosenfeld . . . Koozevelt Italienische Emigranten und Washington

Eigenbericht der NS-Pressen
ge. Rom, 12. Juli. Die italienischen Emigranten haben kürzlich, wie die italienische Presse mitteilt, an Präsident Roosevelt ein Danktelegramm mit den Unterschriften Ruffa, Sforzas usw. gefandt, daß Roosevelt die Judenkonferenz von Evian zusammenzurufen habe. „Regime fascista“ bemerkt dazu, daß nur Blinde den Zusammenhang zwischen Judenismus und Antifaschismus nicht sehen könnten. Die Zeitung erinnert an die Äußerung des Präsidenten Roosevelt (nach „New York Times“): „Alle meine Vorfahren waren Juden.“

Dazu ist das Interview der italienischen Zeitschrift „Vita italiana“ mit dem derzeitigen Gouverneur von Michigan, Osborne, in Zusammenhang zu bringen, der erklärte: „Die Familie des Präsidenten Roosevelt kommt aus Holland. Seine direkten Vorfahren kamen 1620 nach Amerika. Sie wohnten ursprünglich in Spanien. Da sie Juden waren, wurden sie ausgewiesen. Bei ihrem Fortzug von Europa änderten sie ihren Namen, Rosenburg, Rosenbaum, Rosenblum, Rosenthal, Rosenfeld . . . Roosevelt.“ Dazu bemerkt „Regime fascista“: „Der jüdische Einfluß auf Roosevelt ist außerordentlich. Jedermann in Amerika weiß das. Das amerikanische Jüdische Komitee leitet die politische Zielsetzung Washingtons in vollem Einverständnis mit den jüdischen Gruppen, die die amerikanische Wirtschaft beherrschen.“

Gegenstück von Ruffo Als Gast des Stabschefs Luge

Berlin, 12. Juli. Vom 14. bis 22. Juli wird der Generalstabschef der tschechischen Armee, General Ruffo, als Gast des Stabschefs Luge und der SA, eine Deutschlandreise unternommen. Mit dieser Reise erwidert er den kürzlich Besuch des Stabschefs in Italien, der mit einem Kreis von SA-Führern bei der Ruffo und ihrem Generalstabschef zu Gast war. General Ruffo wird mit seiner Begleitung nach der Ankunft am Brenner zunächst München und die dortigen Gedenkstätten und Bauten der Bewegung besuchen und anschließend nach Berlin weiterfahren, wo er den Reichsweltkämpfern der SA im Olympia-Stadion bewohnt. Die Reise führt dann weiter nach Ael und Ostpreußen und von dort ins Rheinland, wo sie am 22. Juli in Düsseldorf ihren Abschluß findet.

Italien und die Flottenverträge Annahme der Weiskaufverträge wahrscheinlich

Eigenbericht der NS-Pressen
ge. Rom, 12. Juli. In dem deutsch-italienischen Notenwechsel zu dem Abkommen vom 16. April 1938 hat die italienische Regierung ihre Haltung gegenüber dem Londoner Flottenvertrag vom 25. März 1936 dahin festgelegt, daß sich Italien in seiner Flottenpolitik an die Bestimmungen des vorbenannten Vertrages halten wird. Der formale Beitritt zum Londoner Flottenvertrag und seinen neuerlichen Änderungen bezüglich des Tonnagegehalts der U-Boote ist italienischerseits von dem Vorbehalt des Inkrafttretens des britisch-italienischen Abkommens abhängig gemacht. Stimmen über die Haltung Italiens zu der am 30. Juni geschlossenen Tonnagevermehrung für U-Boote lagen bisher nicht vor. Jetzt äußern sich „Relazioni internazionali“ dahin, daß Italien wahrscheinlich beitreten wird, sofern der britisch-italienische Vertrag in Kraft getreten ist. Die 35 000-Tonnen-Grenze von hiedem entspreche zur Zeit den die italienische Kriegsflotte erfüllten Aufgaben. Die

12 000 Jungen marschieren nach Osten

Einen festlichen Tag erlebte das anhaltische Städtchen Ballenstedt am Strand des Harzes, wo wo aus nach einem großen Aufmarsch am Gradual Abbruch des Bären 12 000 Hitlerjugenden des Gau's Magdeburg-Anhalt einer Grenzlandmarsch zu den östlichen Provinzen Ostpreußen, Schlesien, Pommern und die Ostsee ausführen.

Studentische Arbeitslager in der Schweiz

Von der Schweizer Studentenschaft kommt in diesem Jahre drei Arbeitslager eingerichtet werden, und zwar in den Kantonen Tessin, Graubünden und Uri. Zwei Monate lang werden 20 Studenten vorwiegend den Bauern bei der Ernte helfen.

Sandhs kommt nicht vorz Militärgericht

Das englische Unterhaus billigte am Freitag den 10. Juli ein Antrag, der die Bekämpfung der Privilegienansprüche im Fall Sandhs, so daß der Abgeordnete nicht vor ein Militärgericht gestellt wird. Damit war auch die Einbringung von Anträgen wegen den Kriegsverbrechen des Roten Belija unmöglich.

fachliche Regierung werde jedoch unermüdetlich auf alle für Italien nachteiligen Veränderungen des qualitativen Flottengleichgewichts antworten. Die italienische Haltung wurde bereits mit der Romanerode Ruskolinis am 29. März angezeigt, in der der Duce erklärte, daß Italien niemals jeden Rüstungswettbewerb der Kriegsflotten zum Zweck der Verteidigung des tschechischen Imperiums mitmachen würde.

Tuchatschewskis Richter von der GPU erschossen

Die „Säuberung“ der Roten Armee — Moskau, 12. Juli. Die GPU hat den Richter Tuchatschewski zum Tode verurteilt. Es hat den Anschein, als ob Stalin sämtliche Richter, die diesen Urteilspruch fällten, beiseite rufen will. Bielow ist nun schon der letzte. Seine Erschießung hat unter den Moskauer Militärs große Aufregung hervorgerufen. Man nimmt an, daß in der nächsten Zeit die zahlreichen Offiziere, die ebenfalls im wehrpflichtigen Militärbezirk verhaftet worden sind, zum Tode verurteilt werden.

Venezuela aus der Genfer Liga ausgetreten

Eigenbericht der NS-Pressen
Genf, 13. Juli. Die Regierung von Venezuela hat in einem Telegramm an den Generalsekretär der Genfer Liga ihren Austritt aus dem „Rumpfbündnis“ mitgeteilt. Mit Venezuela hat von den 30 Staaten Süd- und Mittelamerikas der neunte lateinamerikanische Staat das Genfer Forum verlassen. Der Generalsekretär hat den Empfang des Telegramms bestätigt.

Neu wird das „Politbüro“ gesäubert

Paris, 12. Juli. Das „Petit Journal“ meldet das neuerliche Verschwinden des Vizepräsidenten des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Tschubar, das Blatt glaubt an seine endgültige Beseitigung. Da im Mai auch Koffler verschwunden sei, habe die Säuberung nunmehr das Politbüro selbst erfasst, dem nur noch neun Mitglieder angehören, und zwar Stalin, Kalinin, Molotov, Woroschilow, Kaganowitsch, Andrejew, Jdanow, Mikojan und Khrushchew.

Politik in Kürze

Der türkische Generalsekretär beim Führer
Der Führer empfing gelegentlich seines kürzlichen Aufenthaltes den Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Erzengel Ruman Romencio. Anschließend besichtigte der Führer das Braune Haus und die Parteibauten am Königsplatz.

Zum General der Ordnungspolizei ernannt

Der Führer und Reichsführer hat den Oberst der Gendarmenkorps, Generalinspektor der Gendarmen und Gemeindepolizei, mit Wirkung vom 20. April d. J. zum Generalmajor der Ordnungspolizei ernannt.

Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg

In Nürnberg fand gestern eine Beratung des Verwaltungsrates des Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg statt.

Kreuzer „Guden“ fährt ins Mittelmeer

Am 26. Juli läßt der Kreuzer „Guden“ in Wilhelmshaven zu einer Auslandsfahrt aus, die über Norwegen und Island in das Rotsee- und Schwarze Meer führt und der Ausbildung der an Bord befindlichen Offiziersanwärter dient. Der Kreuzer ist fünf Monate unterwegs.

Abend

Ab Freitags
Stuttgarter
nachrichten
20.00 Uhr
Die Sendung
bleibt

Abend

Ab Freitags
Stuttgarter
nachrichten
20.00 Uhr
Die Sendung
bleibt

Abend

Ab Freitags
Stuttgarter
nachrichten
20.00 Uhr
Die Sendung
bleibt

Seite 3
Berlin
Arbeitslager
Tuchatschewskis
Richter
von der GPU
erschossen
Die „Säuberung“
der Roten Armee —
Moskau, 12. Juli.
Die GPU hat den
Richter Tuchatschewski
zum Tode verurteilt.
Es hat den Anschein,
als ob Stalin sämtliche
Richter, die diesen
Urteilspruch fällten,
beiseite rufen will.
Bielow ist nun schon
der letzte. Seine
Erschießung hat unter
den Moskauer Militärs
große Aufregung
hervorgerufen. Man
nimmt an, daß in der
nächsten Zeit die
zahlreichen Offiziere,
die ebenfalls im
wehrpflichtigen
Militärbezirk
verhaftet worden sind,
zum Tode verurteilt
werden.
Der oberste Chef der
GPU hat in der
wehrpflichtigen
Hauptstadt Minsk ein
sonderes Untersuchungs-
gericht, das die Aufgabe
hat, die Militär-
verwaltung des Grenz-
bezirks von staats-
feindlichen Elementen
zu säubern.
Venezuela
aus der Genfer Liga
ausgetreten
Eigenbericht der NS-
Pressen
Genf, 13. Juli. Die
Regierung von
Venezuela hat in einem
Telegramm an den
Generalsekretär der
Genfer Liga ihren
Austritt aus dem
„Rumpfbündnis“
mitgeteilt. Mit
Venezuela hat von den
30 Staaten Süd- und
Mittelamerikas der
neunte lateinameri-
kanische Staat das
Genfer Forum verlassen.
Der Generalsekretär
hat den Empfang des
Telegramms bestätigt.
Neu wird das
„Politbüro“ gesäubert
Paris, 12. Juli. Das
„Petit Journal“
meldet das neuerliche
Verschwinden des
Vizepräsidenten des
Rates der Volkskom-
missare der Sowjetunion,
Tschubar, das
Blatt glaubt an seine
endgültige Beseitigung.
Da im Mai auch
Koffler verschwunden
sei, habe die Säuberung
nunmehr das
Politbüro selbst
erfasst, dem nur noch
neun Mitglieder
angehören, und zwar
Stalin, Kalinin,
Molotov, Woroschilow,
Kaganowitsch,
Andrejew, Jdanow,
Mikojan und
Khrushchew.
Politik in Kürze
Der türkische
Generalsekretär beim
Führer
Der Führer empfing
gelegentlich seines
kürzlichen Aufenthaltes
den Generalsekretär im
türkischen Außen-
ministerium, Erzengel
Ruman Romencio.
Anschließend besichtigte
der Führer das Braune
Haus und die Parteibauten
am Königsplatz.
Zum General der
Ordnungspolizei
ernannt
Der Führer und
Reichsführer hat den
Oberst der Gendarmen-
korps, Generalinspektor
der Gendarmen und
Gemeindepolizei,
mit Wirkung vom 20.
April d. J. zum
Generalmajor der
Ordnungspolizei
ernannt.
Zweckverband
Reichsparteitag
Nürnberg
In Nürnberg fand
gestern eine Beratung
des Verwaltungsrates
des Zweckverbandes
Reichsparteitag
Nürnberg statt.
Kreuzer „Guden“
fährt ins Mittelmeer
Am 26. Juli läßt der
Kreuzer „Guden“ in
Wilhelmshaven zu einer
Auslandsfahrt aus,
die über Norwegen und
Island in das Rotsee-
und Schwarze Meer
führt und der
Ausbildung der an
Bord befindlichen
Offiziersanwärter
dient. Der Kreuzer ist
fünf Monate
unterwegs.
Abend
Ab Freitags
Stuttgarter
nachrichten
20.00 Uhr
Die Sendung
bleibt
Abend
Ab Freitags
Stuttgarter
nachrichten
20.00 Uhr
Die Sendung
bleibt
Abend
Ab Freitags
Stuttgarter
nachrichten
20.00 Uhr
Die Sendung
bleibt

Ueber 20 Millionen Beschäftigte

In der Diktatur die Arbeitslosigkeit um die Hälfte vermindert

Berlin, 12. Juli. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Arbeitskräften ist im Juni weiter stark gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug Ende Juni über 20 Millionen und weist damit einen bisher noch nicht erreichten Höchststand auf. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (18 941 000) ist ein Zuwachs von 1 064 000 Beschäftigten zu verzeichnen.

Charakteristisch für den zunehmenden Mangel hauptsächlich an männlichen Arbeitskräften ist die Tatsache, daß die Beschäftigung von Frauen gegenüber dem Vorjahre verhältnismäßig stärker (+ 6,4 v. H.) als bei den Männern (+ 6,3 v. H.) zugenommen hat, obwohl der vermehrte Bedarf an Arbeitskräften gerade in den typisch männlichen Berufen, Maschinenindustrie und Baugewerbe auftritt. Einer Zunahme der Beschäftigten um etwa 150 000 im Juni steht

eine Abnahme an Arbeitslosen um 46 000 gegenüber. Von den Ende Juli bei den Arbeitsämtern noch gezählten 292 666 Arbeitslosen waren nur mehr 28 000 voll einsatzfähig bzw. wirtschenspezifisch ausgleichsfähig. Ein Teil davon war am Stichtag im Wechsel zwischen der bisherigen und der neuen Arbeitsstelle begriffen. Die Zahl der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen (126 000) ist im Juni wieder erheblich zurückgegangen. Der hohe Stand der Beschäftigten hat in allen Wirtschaftszweigen angehalten. Der wirtschenspezifische Ausgleich wird immer weniger ergebnisreich. Besonders stark ist der Facharbeitermangel wie bisher im Metall- und Baugewerbe. Die Arbeitsämter sind bestrebt, die geringen noch vorhandenen Kräfte zu erfassen sowie im Benehmen mit den Betriebsführern die vorhandenen Arbeitskräfte möglichst wirtschaftlich anzupassen.

Im Land Österreich konnten im Juni 76 000 Arbeitslose, das ist 22 v. H. der Arbeitslosen, wieder in Arbeit gebracht werden. Damit verringert sich der Stand an Arbeitslosen Ende Juni auf 275 000 (161 000 männlich, 114 000 weiblich). Seit dem Anbruch konnte also die Arbeitslosigkeit bereits um mehr als die Hälfte vermindert werden. Die Zahl der unterfertigten Arbeitslosen belief sich Ende Juni auf 190 000.

Aus Stadt und Land

Regold, den 13. Juli 1938

Am 13. Juli 1816: Der Dichter Gullav Freitag zu Kreuzburg, Schl. geboren.

Dein Volk und dein Geschlecht haben dir vieles gegeben, sie verlangen dafür ebensoviele von dir. Sie haben die den Leib beschützt, den Geist geformt, sie fordern auch deinen Leib und Geist für sich. Wie frei du als einzelner die Flügel regst diesen Gläubigern bist du für den Gebrauch deiner Freiheit verantwortlich. (Gullav Freitag)

Begrüßungsabend im „Löwen“

Zu Gestalt eines Unterhaltungsabends, verbunden mit Tanzveranstaltungen, fand gestern die Begrüßungsabend für die Montag angekommeenen KdF-Freizeiter aus dem Gau Weistal-Regold statt. Der Saal war gut besetzt und die Stimmung die denkbar beste. Eine kleine Kapelle spielte anspruchsvoll zum Tanz auf. KdF-Ordnungswacht Leithe begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und wünschte ihnen gute Erholungsstunden nach Frohsein. Nach ihm sprach der Reiseleiter einige Worte. Ortswart Leithe trat auch noch zum Gehalt dieses schönen Abends bei, der nach 24 Uhr für alle Besucher in freudiger Stimmung zu Ende ging.

Nazi Offize

und seine Truppe spielt heute abend 8.15 Uhr im Saalbau zur „Traube“.

Enten-Gier toben!

Da zur Zeit Enteneier in großer Zahl sich im Handel befinden, wird vom Innenministerium darauf hingewiesen, daß bei rohem Genuß von Enteneiern, auch in Form von Majonaise oder bei Verzehr in weichgekochtem oder nicht völlig durchgebackenem Zustand als Nahrung, Spiegelei, Eimuffins, die Gefahr einer anstehenden, fieberhaften Darmkrankung besteht. Die Enteneier müssen vor dem Genuß mindestens acht Minuten gekocht oder beim Ausbacken in Backofentemperatur völlig durchgebacken sein, dann ist ihre Verwendung bedenkenlos. Enteneier kommen in Deutschland nur in gekennzeichnetem Zustand in Handel; an jedem Ei befindet sich ein Stempel mit der Aufschrift: „Enteneier Kochsalz“. Die Behälter, in denen Enteneier feilgehalten werden, müssen einen entsprechenden Vermerk haben. In den Geschäftsräumen und Verkaufshänden, wo Enteneier feilgehalten werden, muß ein großes Schild angebracht sein, auf dem eine vorgeschriebene, einwandfreie Zubereitung der Enteneier abgedruckt ist.

Abendnachrichten wieder um 20 Uhr

Ab Freitag, 15. Juli, gibt der Reichsfunk der Stuttgarter, wie alle Reichsfunk, die Abendnachrichten des Reichsfunk wieder um 20.00 Uhr (bisher 19.00 Uhr) und 22.00 Uhr durch. Die Sendungen der Früh- und Mittagsnachrichten bleiben wie bisher bestehen.

Bürgermeister Feldweg zur letzten Ruhe bestattet

Altensteig. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde gestern der ehemalige Bürgermeister Julius Feldweg zu Grabe getragen. Er ist am 9. Juli, nahezu 70jährig, an einem Herzleiden im Städt. Krankenhaus in San Cannstatt gestorben. Einmalig Bürgermeister von Höfen, zog er im Jahre 1931 nach Altensteig, um dort seinen Ruhestand zu verbringen. Seine geistige und seelische Lebendigkeit ließ ihn sich der heimatischen Geschichtsforschung widmen. Bevor er Bürgermeister von Höfen geworden, war er 1898 Stadtschultheißenpräsident am Altpfaffenberger Rathaus. Demals lernte er seine Frau, eine Gerberstochter geb. Luz, kennen. So wurde Altensteig immer mehr zur zweiten Heimat dieses verdienten Mannes, dem Stadtpfarrer Simpfendorfer die Leichenpredigt hielt. Zahlreiche Karlsruhe am Grabe legten Zeugnis davon ab, welcher Verehrung sich der Verstorbenen erfreute. Landrat Dr. Hägler, Calw-Regold, sprach im Namen der Obersten Naturschutzbehörde, im Namen des Oberamts und in seinem eigenen Namen für

all das, was der Verstorbene auf dem Gebiete des Naturschutzes und der Denkmalspflege Wertvolles geleistet hat, den Dank aus und legte einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder. Unter weiterer Niederlegung eines Kranzes hob Bürgermeister Hahn von Höfen die Entschlafenen hervor, die Höfen in der Amtszeit des Entschlafenen angenommen hat und die treue Arbeit seines Amtsvorgängers. Bürgermeister Kapp-Allendorf dankte für all' der Stadt während seines hiesigen Ruhestandes geleisteten treuen Dienste und widmete ihm ebenfalls einen schönen Kranz. Der Amtsdienster von Höfen sprach für die Angehörigen und Arbeiter der Gemeindevormaltung Höfen und legte einen Kranz am Grabe seines früheren Vorgesetzten nieder. Ein weiterer Kranz folgte von Oberlehrer Wüthrich für die Kulturbetriebsbeamten und für den Beamtenbund. Für den Verlag der „Schwarzwalder Tageszeitung“ sprach Ludwig Paul und dankte dem Entschlafenen für all' die heimatländlichen Beiträge, mit denen Bürgermeister Feldweg den Lesern viel Freude bereitet habe und widmete ihm einen Kranz als letzten Gruß. Baron Freiberger dankte v. G. für seinen Dank unter Niederlegung eines Kranzes für den wertvollen Dienst, den der Verstorbene durch die Urkundenforschung und -abarbeitung in Bernad geleistet hat. Der Liederkreis umrahmte die erste Feier. So hat sich das Grab über einem Mann geschlossen, der sich noch im Ruhestand im Dienste der Allgemeinheit recht verdient gemacht hat und dessen Andenken weiterleben wird.

Erfolg der Wildberger Sänger

Wildberg. Schon wochenlang gingen unsere hiesigen Sänger vom Gesangsverein „Liederkreis“ mit besonderem Eifer in die Singstunden. Man merkte wohl, daß etwas ganz Besonderes sie zu den Proben rief. Und so war es auch. Sie übten für das Schwäbische Liedfest in Stuttgart. Es war das erste Mal, daß sich unter hiesiger Männergesangsvereine am Landeswertungsfest beteiligte. Endlich kam dann der langverheißene Tag herbei und unsere Sänger führten am Sonntag morgen bei Tagesgrauen mit frischem frohem Mut der Landeshauptstadt entgegen. Bei dem Wertungsfest am Samstag vormittag im Hause des Deutschen Chores langten sie unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters Otto Hummel den schönen, geballten Chor „Hularenlaube“ von Geilsdorf. Der Beifall der Zuhörer und vor allem der Wertungsrichter zeigte den Sängern sofort, daß sie ihre Sache gut gemacht hatten und so erhielten sie auch das höchst erreichbare Prädikat „sehr gut“. So war also all' der Eifer und die Mühe, alle Liebe, die von Chorleiter und Sängern aufgewandt wurden, nicht umsonst und die Freude der Sänger bei Bekanntwerden der Wertungsergebnisse kannte keine Grenzen. Das Fest selber war für jeden Besucher ein Erlebnis. Immer wieder sind wir überwältigt von der Schönheit und Vielgestaltigkeit des deutschen Liedes. Wer das Glück hatte, bei der Hauptaufführung dabei zu sein, sei es nun als Zuhörer oder als Sänger, wird dieses Erlebnis nie vergessen. Wie gewaltig klingen doch ganz besonders unsere neuen Lieder im Männerchor. Und wie ein Schauer klang es, wenn hunderte Männerchöre in einem Saal sangen. Das war eine rührende, Liebe und Glauben zu unserm Land. Doch wer vermag sie alle aufzuzählen und zu beschreiben, die vielen alten und neuen Lieder, die uns immer wieder ergreifen, und wer möchte verzichten auf die unzähligen kleinen und anspruchsvollen Lieder von Jugend, Lenz und Liebe! Unerlöschlich ist der Vorrat des deutschen Liedes und es ist nur zu verständlich, daß unsere Stimmgabanten Männer es sich nicht nehmen lassen, trotz der vielen Anspannungsmomente allwöchentlich einen Abend der Pflege des deutschen Liedes zu widmen.

Nur zu bald schlug für unsere Wildberger Sänger die Abschiedsstunde. Herzlich war der Empfang am dem Bahnhof, war doch fast die ganze Bevölkerung da, um die Sänger abzuholen. Die Freude über den schönen Erfolg strahlte all' unseren Sängern aus den Augen. Vor dem Bahnhof sangen sie noch gemeinsam mit Rottfelder Kameraden einige Chöre und marschierten dann mit einem frohen Lied in den „Bären“ zu gemühtlichem Beisammensein. Vereinsvorsitzender Seege dankte den Sängern und besonders dem Chorleiter, Lehrer Hummel, für die viele Mühe und Arbeit. Durch den heutigen Erfolg seien sie reichlich belohnt für alle

Opfer der letzten Wochen. Auch Bürgermeister Trauer richtete noch herzliche Worte an Sänger und Chorleiter und begrüßte die Besuchein zu dem schönen Erfolg. Die Pflege des deutschen Liedes sei ganz besonders in der heutigen Zeit eine lohnende Aufgabe für einen Verein und er wünsche nur, daß der heutige Erfolg dazu beitragen möge, die noch fernstehenden, stimmbegabten Männer von Wildberg dem Verein zuzuführen. Noch manches Lied erklang an diesem Abend und hielt die Sänger noch verschiedene Stunden zusammen.

Kaische Arbeit der Gendarmerie

Kangenbrand. Donnerstag morgen stellte ein Baumstamm der Forstämter Kangenbrand zwei Vorkameras, die eben ihren Lastzug mit Brennholz und Zellstoffholz geladen hatten und damit die Richtung Waldrennweg einschlagen wollten. Auf die Anfrage, wohin das Holz kommen sollte, erhielt der Baumstamm die Auskunft, das Holz komme nach Wildbad. Er stellte noch fest, daß sein, des Baumstammes Brennholz, verächtlich mitverladen worden sei und erhielt, weil das Abladen beschwerlich gewesen wäre, den Kaufpreis lediglich in bar auszubezahlen. Der Lastzug fuhr seines Weges und der Baumstamm bestellte Verbot, weil alles Papierholz in letzter Zeit tatsächlich nach Wildbad verkauft worden war.

Am Abend meldete der Baumstamm den Vorgang seinem Revierleiter, der nichts davon wußte, daß das betreffende Holz verkauft war. Seine Anfrage beim Forstamt führte zum Ergebnis, daß das Holz geladen worden war. Gegen 10 Uhr war durch den zuständigen Gendarmeriewachtmann im Zusammenarbeiten mit dem Forstbeamten der Weg des Lastzuges im Walde und die fehlende Holzmenge von rund 20 Km. festgestellt, leider war von dem Fahrzeug weder Nummer noch Besitzer zu ermitteln, lediglich konnte durch Zeugen als wahrscheinlich der Standort Mündingen bei Leonberg bezeichnet werden.

Die Gendarmerie hat nun im Verlauf von 7 Stunden nicht nur die Diebe dingfest gemacht, sondern auch ein Holzlager von mehr als 50 Km. gestohlenen Holzes ermittelt, das in den letzten Tagen sich in Juffenhäusern ansammelte.

Die Mittaliederzahl erhöht

Kardetten. Dank des selbstlosen Einsetzes der NSR-Walter hat sich die Mittaliederzahl dieser sozialen Einrichtung im hiesigen Ortsgruppenbereich in den letzten Wochen mehr als verdoppelt.

Der Fuchs geht um

Kettingen. Seit einigen Wochen haben die hiesigen Landwirte unter einer Raubplage zu leiden. Ansehnliche herab sind um 2-3 Fuchsfamilien, die aus verschiedener Richtung ihre räuberischen Bestände machen. Sie kommen nicht nur bei Nacht, sondern sogar am hellen Tage und haben schon großen Schaden unter den Hühnern angerichtet. Rund 100 Hennen sind den Fuchsen bereits zum Opfer gefallen. In zwei Fällen wurde bei nächtlichen Einbrüchen der gesamte Bestand vernichtet.

Tagung der Ortsbauernführer

Herb. Am vergangenen Sonntag waren von der Kreisbauernschaft Regold-Soch die Ortsbauernführer des Kreises Herb zu einer Tagung in der „Krone“ in Herb zusammengetrafen. Anstelle des erkrankten Kreisbauernführers Schweizer-Weitingen begrüßte Kreisbauernschaftsleiter 2 der Kreisbauernschaft, Bauer Kapp-Heidenhof, die Erschienenen.

Holzheim, 12. Juli. (Zwei Brände am gleichen Tag im gleichen Haus.) In der Giecherei einer Maschinenfabrik brach Feuer aus, das von den Hausbewohnern im Keller erstickt werden konnte. Am Mittwochabend wurden die Bewohner desselben Hauses durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt. Diesmal stand der Dachstuhl in Flammen. Die Feuerwehr benötigte zwei Stunden, um das Feuer zu löschen, dem die Hälfte des Dachstuhls zum Opfer fiel. Man vermutet, daß Funken vom ersten Brand ins Gebälk flogen und dort den zweiten Brand um die Mitternachtsstunde verursachten.

Letzte Nachrichten

Hughes in Dmsk eingetroffen

Vom deutschen Rundfunk unterstützt. Paris, 12. Juli. Der amerikanische Flieger Howard Hughes, dessen Ozonflug nur der Beginn zu seinem Weltflug war, den er in Rekordzeit durchzuführen will, hat den Pariser Flughafen Le Bourget in der Nacht zum Dienstag um 1.24 Uhr zum Weiterflug nach Moskau verlassen. Ausbesserungsarbeiten am Flugzeug verursachten eine sechsstündige Verspätung. Um 9.15 Uhr MEZ landete er glatt in Moskau, von wo er nach zweifelhaftem Aufenthalt nach Dmsk fortzieht. Dort traf er nach einem Flug über 2500 km um 19 Uhr ein. Nach Dmsk ist noch eine Landung auf Sowjetboden in Jarkut vorgesehen. Nach Jarkut ist Fortbank auf Alaska das nächste Ziel des amerikanischen Fliegers. Als der amerikanische Weltflieger Deutschland überflog, nahm die Reichsrundfunkgesellschaft auf Ersuchen der National Broadcasting Company in New York ständige Verbindung mit ihm auf. Dabei konnten dem Flieger wichtige Mitteilungen übermittelt werden, so zum Beispiel, daß wie der Flugplatzkommandant von Le Bourget bemerkt hatte, das Flugzeug beim Start beschädigt wurde. Weiter wurden vier Liebetragungen für den amerika-

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Reichsblod I Die pol. Leiter und Ortsgruppenamtsleiter des Reichsblod I (Regold, Emmingen, Hieshausen), treten am Sonntag vorm. 7.30 Uhr ohne Ausnahme am Haus der NSDAP zu einem Sonderdienst an. Ende gegen 10 Uhr. Entschuldigungen, aber nur im Krankheitsfall, müssen bis Samstag abend eingereicht sein. Reichsblodleiter.

NJ. JV. BdM. JM.

Bann Schwarzwald 401

SA. Mützung!

Die Kameraden, die in das Freizeittlager „Steidts“ zum 1. Lagerabschnitt vom 15.-20. 7. 38 gehen, treten am Freitag, den 13. 7. 38, morgens um 7 Uhr in Calw am Bahnhof zur Abfahrt an. Die Fahrt ab Calw geschieht mit Omnibus.

Die Kameraden, die an der Titolerfahrt teilnehmen, treten um 6 Uhr früh am Freitag, den 15. 7. 38, in Hirsau, Haus der Jugend, an. 3 Kameraden können sich zu dieser Fahrt noch melden. Jeder Teilnehmer muß das Rundschreiben vom 11. 7. 38 besitzen. Die Kameraden, die die Einberufung noch nicht erhalten haben, wenden sich sofort an ihre Gefolgschaftsführer. Bannführer.

SA-Bann (401)

Die Kameraden, die an der Südbawienfahrt (7. bis 21. August 38) oder an einer andern, noch offenen Auslandsfahrt teilnehmen möchten, melden sich sofort bei der SA-Stelle des Bannes 401. (Näheres siehe Gebietsbefehl!) SA-Stellenleiter.

SA-Sanitätskurs

Heute 20 Uhr Gewerbeschule. SA-Arzt.

Röhlein 24 401 Regold

Die Jungmänner treten wie folgt auf dem Stadtdor am: Tag 1 um 18 Uhr, Tag 2 um 14 Uhr, Tag 3 um 15 Uhr und Tag 4 um 16 Uhr. Röhleinleiter.

SA-Standort Regold

Die Antrittszeiten: Schat 1, 3 und 4-Schat (Schreibweg mitbringen) 17 Uhr, Schat 2 und 4 um 16 Uhr. Die restlichen Zeitbeiträge sind unbedingt mitzubringen. Gruppenführer.

nischen Rundfunk durchgeführt. Sogar beim Durchfliegen eines schweren Schnees und Eissturms konnte die Verbindung aufrecht erhalten werden. Howard Hughes hat diese Leistung beim Abbruch der Verbindung mit kameradschaftlichen Grüßen für die Belegschaft anerkannt.

Howard Hughes zur vierten Etappe gestartet

Moskau, Mittwoch morgen 1.37 Uhr (Ostzeit) ist der amerikanische Weltflieger zu seiner vierten Etappe von Dmsk nach Jarkut gestartet.

Feldherrnhalle fehlt ohne „Mitschrei“

„Insekt“, „Herr mach uns frei“ verschwunden. Eigenbericht der NS-Pressen München, 12. Juli. Zum Tag der Deutschen Kunst war die Feldherrnhalle, die seit dem November 1923 zu einer besonderen Weidewelle der Bewegung geworden ist, einer völligen Erneuerung unterzogen worden. Nachdem die Gerüste fielen, kann man das Gebäude nun wieder frei bewundern. Von besonderer Bedeutung mag dabei die Tatsache angeführt werden, daß der im Jahre 1924 in Deutschland bester Ernieuerung im Innern der Halle angebrachte „Mitschrei“, „Herr mach uns frei“ nunmehr wieder beseitigt ist.

Geschäftliches

Die Natur als Arzt

Wer mit offenen Augen durch die Welt geht und sich bemüht, in die Geheimnisse der Natur einzudringen, wird staunend erkennen, daß fast gegen jede Krankheit, fast jedes Leiden auch ein entsprechendes Gegenmittel zu finden ist. Wer kennt nicht die Heilwirkung der verschiedenen Pflanzenäfte und Kräutertees oder zum Beispiel den heilsamen Einfluß von Knechtlingen bei rheumatischen Leiden! Daß wir noch lange nicht alle Mittel kennen, welche uns die Natur in Bereitschaft hat, zeigt das Beispiel des Angorataninens. Schon zur Zeit Friedrich des Großen wurde es aus Südrussland nach Europa eingeführt und seines langen seidigen Haares wegen gerne geschätzt. Aber erst vor wenigen Jahren erkannte man, daß den Haaren des Angorataninens eine ganz außergewöhnliche Wirkung bei Rheuma, Gicht, Nerven- und Nierenleiden, ja sogar bei Asthma und Bronchitis innewohnt. Professor Dr. Radtschheim, Berlin-Dahlem, ein bekannter Forscher auf diesem Gebiet, führte kürzlich in einem Rundfunkvortrag aus, daß Angorawolle gegenüber den bisher üblichen Knechtlingen eine mehr als fünffache Wirkung habe. Auch hier haben wir wieder einen Beweis, daß, wenn auch gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist, es doch genügend Mittel gegen alle irdischen Leiden der Menschheit gibt. Wir müssen nur besitzen die Fähigkeit, sie zu entdecken und auszunützen.

Württemberg Gefängnis für Gebrüder Schrauder Eühne für den Justenhäufener Postraub

Stuttgart, 12. Juli. Die Zweite Strafkammer hatte am Dienstag in einem Fall Recht zu sprechen, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Am Nachmittag des 30. Mai war, wie ersichtlich, auf dem Bahnhof Stuttgart-Juffenhäufen ein Postbeutel mit 40000 RM. Inhalt aus einem Postfachkasten abhanden gekommen. Schon bald darauf waren die Täter ermittelt, die nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis ablegten. Der ganze Betrag konnte wieder beigebracht werden. Täter waren der 33jährige verheiratete Paul Schrauder aus Albersweiler (N. Bergabern) und sein Bruder, der 33jährige verheiratete Wilhelm Schrauder in Stuttgart. Die Strafkammer verurteilte die beiden Brüder, und zwar Paul wegen Unterschlagung und Verwahrlosungsbrechens und Wilhelm wegen einfacher Unterschlagung und Beihilfe zum Verwahrlosungsbrechens zu je drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. Die mitangeklagte Frau des Angeklagten Paul, die, wenn auch unter anfänglicher Weigerung, ihrem Mann und ihrem Schwager zugeklagt hatte, im Fall ihrer Festnahme für die Beisteckhaltung des Geldes sorgen zu wollen, erhielt wegen Beihilfe vier Monate Gefängnis.

Die Feldzeiten der schwäbischen SA beim Tag der Deutschen Kunst in München

Stuttgart, 12. Juli. Nun sind die Feldzeiten der württembergischen SA, die auf Wunsch des Führers an den Festlichkeiten in München anlässlich des Tages der Deutschen Kunst teilnahmen, wieder in der Heimat eingetroffen. Die Stabarten der SA-Gruppe Schwäbisch waren im Stabartenblock der großdeutschen SA. volkshäßig vertreten. Die Führung der Stabarten-Kommande hatte Obersturmführer Scheitner-Blum.

Das Urteil im Tübinger Bankprozess 3 Jahre 8 Monate Zuchthaus für Schweichhardt

Tübingen, 12. Juli. Im Bankprozess wurde am Dienstagmittag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Walter Schweichhardt wegen eines Verbrechens der erschweren Depotunterschlagung in Lateinzeit mit einem Vergehen der Untreue, der Unterschlagung und des Betrugs zu der Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und acht Monaten. Auf diese Strafe werden dem Angeklagten acht Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Erich Dietzle wird wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen bzw. Vergehen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt. Sieben Monate Untersuchungshaft werden ihm auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Tübingen, 12. Juli. (Abchluss des ersten Präfekturkurses) In diesen Tagen ist der erste Kurs der Gaubräuterei in Württemberg zu Ende gegangen. 31 Mädel haben in 6 Wochen den vielseitigen Lehrgang des Mädeldienstes der NS-Frauenenschaft durchgenommen und das nötige Rüstzeug für ihren künftigen Beruf als Frau und Mutter erhalten.

Tübingen, 12. Juli. (Erschossen aufgefunden) Ein alter Mann aus Tübingen-Lustman, der seit einigen Tagen vermisst worden war, wurde auf dem Gebiet Sand bei Tübingen erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Nach mehr Kartoffelkäfer in Balingen
Balingen, 12. Juli. In dem Gewandteil, in dem dieser Tage auf einem Kartoffelacker ein Kartoffelkäfer gefangen worden war, wurde am Montag von den Balingen Landwirtschaftsschülern eine gründliche Suchaktion durchgeführt. Dabei fand man eine größere Zahl Kartoffelkäferlarven. Es sind alle Maßnahmen ergriffen worden, um der Ausbreitung des gefährlichen Käfers im Kreis Balingen entgegenzuwirken.

Freispruch trotz Verdachts Heilbronn, 12. Juli. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der als jahrmüder Mensch bekannte 61 Jahre alte Gottlieb Scheu aus Matzenheim (Kreis Gaildorf) wegen Brandstiftung auf seinem eigenen Anwesen - Scheu bewirtschaftet einen 80 Morgen großen Hof - zu verantworten. Er wurde beschuldigt, am 1. April d. J. seine Scheuer samt Stall angezündet zu haben. Die zum großen Teil mit Stroh gefüllten Gebäude brannten nieder, wobei ein Schaden von 7500 Reichsmark entstand. Bei seiner Vernehmung spielte Scheu den Unschuldigen und wollte sich sogar am Völkchen des Brandes beteiligen lassen. In Widerspruch stehen freilich Nachforschungen zu anderen beim Völkchen beteiligten Männern und bei früheren Gelegenheiten. Da Scheu nach dem Gutachten der Sachverständigen vermindert zurechnungsfähig und Erschütterter ist, kam das Gericht zu einem Freispruch, ohne freilich den Verdacht der Täterschaft bei dieser Brandstiftung fallen zu lassen.

Schwäbische Chronik
Ein kleiner Rentner nahm bei einem Tübinger Brauereiwirt ein 200. Man kann sich keine übergroße Freude vorstellen, als der Anschlag einen Gewinn über 200 Mark einbringt.

In Schefflingen, Kreis Blaubeuren, starb im Alter von 72 Jahren Dr. med. Hartung, der dort fast 30 Jahre als Arzt tätig gewesen ist und sich auch als Vorsitzender der Ortsgruppe des Schwäbischen Altklubs große Verdienste erworben hatte.

Sandwirt Albert Nagler in Unterzellingen, Kreis Balingen, wurde in Haft genommen, weil er das Vorhandensein der Maul- und Klauenseuche in seinem waldigen Rindvieh umfassenden Viehbestand mehr als acht Tage lang verheimlicht hat.

Hermentingen, Kr. Sigmaringen, 12. Juli. (Dem Verderben entriffen) Die Ausbaggerung der Lauchert auf der Teilstrecke Hermentingen, Kreis Sigmaringen, hat schon beim diesjährigen Hochwasser noch außerordentlich gut bewährt. Während sonst die ganzen Lauchert-Böden überschwemmt wurden, blieb diesmal die gesamte ausgebaggerte Teilstrecke hochwasserfrei. Damit ist bereits beim ersten Schnitt im Werte von 1500 Mark dem sicheren Verderb entriffen worden.

Unterlössen, Kr. Kalen, 12. Juli. (Fahrbare Jahnstation) Nun hat auch der Kreis Kalen seine erste fahrbare Jahnstation der NSB erhalten. Zum Gedächtnis des aus Unterlössen stammenden verstorbenen NSB-Gauleiters Ring wurde diese legendäre Einrichtung zum erstenmal bei der hiesigen Schuljugend eingeweiht, deren Jahnfahrten in kurzer Zeit mit Hilfe dieser fahrbaren Jahnstation be-
hoben sein werden.

Marktberichte Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Dienstag, 12. Juli 1938

Kufltrieb: 70 Ochsen, 142 Bullen, 270 Kühe, 137 Färsen, 879 Kälber, 916 Schweine, 174 Schafe.
Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 41 bis 44, b) 35 bis 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 34 bis 38, c) 25 bis 33; Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 15 bis 24; Färsen a) 40 bis 43, b) 35 bis 39, c) 28 bis 34; Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 42 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 56 1/2, b) 55, b2) 54, c) 53, d) 49, e) —, f) 46, g) 53,5, g2) 45 bis 50,5.
Marktverlauf: Großvieh a-Röhe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen gutgekauft, Handel in den übrigen Viehklassen leicht, Kälber lebhaft, Schweine gutgekauft.
Schweinepreise, Kalen: Mischschweine 23 bis 24, Säuger 70 RM.
Keine Käufe auf dem brasilianischen Markt
Zufälliger Warenbezug aus anderen Ländern
Der Banco de Brasil hat bekanntlich Ende Juni den Ankauf von Wertpapieren, die aus den deutschen Käufen von brasilianischen Produkten anfallen, vollkommen eingestellt. Dadurch ist es Deutschland einsehlich unmöglich gemacht worden, noch weiter als Käufer von Kaffee, Tabak, Kautschuk, Holz, Zitrus, Orangen, Bananen usw. auf dem brasilianischen Markt aufzutreten. Deutschland ist infolgedessen gezwungen, diese Warenstoffe, soweit es nicht überhaupt auf sie verzichtet, aus anderen Ländern zu beziehen, wo bisher bereits größere zufällige Käufe von Waren dieser Art getätigt wurden.

Weitere Förderung des Dessaulenbaues

Die Reichsregierung wird die erforderlichen Mittel bereitstellen, um auch im Erntejahr 1938 die planmäßige Förderung des deutschen Dessaulenbaues im bisherigen Rahmen fortzusetzen. Der Anbau von Dessaulen werden von den Dessaulen, die hierzu durch die Bewässerung einer Kaskadenanlage in die Lage versetzt werden, wie bisher anormale Preise erzielt werden. Darüber hinaus werden auch im nächsten Jahr die Anbauer von Dessaulen wieder die Möglichkeit haben, die bei der Verarbeitung dieser Saaten anfallenden Verluste zu rückzufahren. Auch werden die Anbauer von Wein, Kaps, Röhren, und Mohntat, die diese Saaten im Sommertrag schlafen lassen, im Erntejahr 1938 die gleichen Vergünstigungen wie im laufenden Jahr erhalten. Damit ist die Förderung für Dessaulen aus der Ernte 1938 gefördert worden.

Sport Sanna Keitich siegte

Zegelung-Jahresfestwettkampf beendet
Der vom Kopfführer des NSJA, veranstaltete 2. Zegelung-Jahresfestwettkampf wurde am Dienstag beendet. Eine Spitzengruppe von acht Zegelungsjugendern hat den Endguthalen See bei Sigmaringen erreicht, die übrigen Teilnehmer blieben wegen der überaus schlechten und unbedingten Wetterlage die den ganzen Wettkampf begleitete, auf der Teilstrecke Wittenberg-Brandenburg zurück. Die Ergebnisse sind folgende:
1. Flugkapitän Sanna Keitich (NSJA), 21 Punkte, 797,7 Flugkilometer; 2. NSJA-Oberrupplführer Schmidt (NSJA-Gruppe 16), 112,46 Punkte; 3. NSJA-Oberrupplführer Bed (NSJA-Gruppe 15) 311,66 Punkte; 4. Wächter (NSJA); 5. NSJA-Oberrupplführer Nid (NSJA-Gruppe 2); 6. NSJA-Sturmführer Hohmann (NSJA-Gruppe 4); 7. NSJA-Sturmführer Hauger (NSJA-Gruppe 6); 8. NSJA-Oberrupplführer Guth (NSJA-Gruppe 8).

Schwedene: Wilhelm Schwinaubele, Hirsch, 65 A. Langenbrunn / Anna Dinteler, geb. Körner, 60 Jahre, Sindelfingen / Luise Jochenbusch geb. Koch, 72 1/2 J. Forth a. N. / Albert Eitel, Reichsbahn-Beauführer i. R., 53 J., Dornstetten / Emilie Brudlender, Schwabenhof, 68 J., Freudenstadt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Landesamtes Stuttgart
Ausgegeben am 12. Juli, 21.00 Uhr
Vorläufige Witterung für Mittwoch: Bei wechselnden Winden meist wolfiges Wetter mit Neigung zu leichten Niederschlägen, allmählich Temperaturanstieg, zeitweise schneit.
Vorläufige Witterung für Donnerstag: Neigung zu Gewitter, im ganzen leichte Besserung, Temperatur ansehend.
Druck und Verlauf des Gesellschafters: G. W. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, Nagold, Verantwortlich für den gesamten Inhalt Hans Kurth, Nagold.
29. VI. 38: 2826.
Zur Zeit ist Kreisliste Nr. 6 gültig.
Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Bekanntmachung

Vom 25./26. Juli 1938 findet im Kreis Nagold eine Nachübung des Kavallerie-Regiments 18 mit abgeblenden Fahrzeugen statt.
Die Bevölkerung wird ersucht, die jeweils an Ort und Stelle im Straßenverkehr angeordneten Maßnahmen zu befolgen und sich nach Möglichkeit von der Straße fernzuhalten.
Nagold, den 11. Juli 1938.
Der Landrat: S. H. Nagel, Reg.-Assessor.

Die städtischen Kanzleien

Stadtgemeinde Nagold
sind am Donnerstag Nachmittag, den 14. Juli 1938, wegen des Dienstjubiläums des Herrn Bürgermeisters Maier geschlossen.
211

Die Natur als Arzt!

Das funkenprühende Angorakaninchen

Sind Sie geplagt mit Rheuma, Schias, Gicht, Reizen u. Gliederreizen, haben Sie ein Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, neigen Sie zu Erkältungen? dann empfiehlt sich das dauernde Tragen von Angora-Gesundheitswäsche, hergestellt aus den feinen, seidigen Haaren des Angorakaninchens, welche hochprozentige elektro-magnetische Eigenschaften besitzen. Medizinisch empfohlen, wird Angoragesundheitswäsche heute von Hunderttausenden mit allerbestem Erfolg getragen. Und wie steht es mit Ihnen? Lassen Sie sich auf alle Fälle ganz unverbindlich und kostenlos meine Kollektion vorlegen, Sie werden in jeder Hinsicht überrascht sein. 1965
Kostenlose Beratung durch Vertretung:
Gustav Hönig - Nagold
Gerberstr. 17.

Einladung

Anlässlich des
25. Dienst-Jubiläums des Herrn
Bürgermeisters Maier
am 14. ds. Mts. findet am Donnerstag,
14. Juli 1938, abends 20 Uhr im Saalbau
zur Traube, hier, ein
Bürger-Abend
statt, zu dem die Einwohnerschaft Nagolds
herzlich eingeladen wird.
Nagold, am 13. Juli 1938
Der Ortsgruppenleiter: Der Bürgermeister:
Raisch I. V.: Kaupp
I. Beigeordneter

Nagold, den 12. Juli 1938

Todes-Anzeige

Nach schwerem Leiden ist unsere liebe Schwester
Rosine Blum
geb. Sadmann
im Alter von 76 Jahren in die ewige Heimat
abgerufen worden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Geschwister:
Christian Sadmann
Elisabeth Kusterer geb. Sadmann
Beerdigung Donnerstag 14 Uhr vom Trauerhaus
Emmingerstraße 14.

+ Bruchleidende +

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 542 187
sein Querschnitt, ohne Feder, ohne Beschriftung, trotzdem sehr zuverlässig.
Wohnverweise in folgenden
Läden zu besorgen (auch für Frauen und Kinder):
am Freitag, 15. Juli 1938 in
Altensteig, Gasthof Grüner Baum
13-14 Uhr
Nagold, Hotel Post, 14.30-16 Uhr
Zustellung: Seit Jahren trägt ich ein Spranzband zu meiner linken Hüfte, welches, da ich daselbst ich, Bruchleiden empfinde, mich selbst hat sehr geholfen.
Speisberg (Kr. Nagold), 15. Juni 1938,
H. Heuser, Webgewerbet.

10 Schreibmaschinen

gebraucht, aber sehr gut erhalten:
Eidmer, Mercedes, Conto, Orga, Triumph usw. von Mk. 45,- bis 100,- zu verkaufen; evtl. zur Ansicht: E. Wolf, Pforsheim
Ludwig-Wilhelm-Strasse 9.

Täglich frische Seefische

aus der elektr.-automatisch gekühlten Fischanlage von
Wilhelm Frey
Lebensmittelhaus
Nagold

Morgen pünktlich
10.20 U. Rathaus.
Abends 20.00 Uhr
Traube, volkshäßig.

Bücher für die Hausfrau zur Einmachzeit:

Gainen: Obst und Gemüse-Verwertung (neue verbesserte Auflage)	1,-
alte Auflage solange Vorrat reicht	0,40
Soester: Obst für den Winter - Eis für den Sommer	1,50
Lehrmeister-Büchlein: Einmachen d. Früchte	0,35
Bodach-Heft: Einmachen	1,95
Kabel: Einmachen der Früchte	2,50
Forstner: Das Einmachen	1,50
Wed.-Bände: Küche auf Vorrat	1,20
Feuer-Heft: Sommerobst wird eingemacht	0,30

Weitere Kochbücher in großer Auswahl empfiehlt:
G. W. Jaifer, Buchhandlung . Nagold

Die Welt in wenigen Zeilen

Habsburger als Wechselläufer

Guter Gang der französischen Polizei
Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 11. Juli. Die Habsburger scheinen eine besondere Ader für Betrügereien zu haben. Anscheinend liegt das in der Familie. Nach ihren politischen Verbrechen haben sie sich nunmehr auf kriminelles Gebiet begeben. So tauchte vor einigen Wochen in Nizza ein gewisser Franz von Habsburg-Bohringen auf, seinen Kausagen zufolge eng verwandt mit Otto von Habsburg. Franz erzählte aller Welt, er habe nach dem Anschluß aus Oesterreich flüchten müssen und sei ein armer Mann, da alle seine Besitzungen beschlagnahmt worden seien. Seine Kräfte hinderte ihn jedoch nicht daran, Abend für Abend im Spielkasino zu Nizza auszulanden und „fürstliche“ Summen zu verpielen. In der letzten Woche hat er auf diese Weise 50 000 Franken verpulvert. Inermüde aber spielte er weiter, und als ihm die Bankseine ausgegangen waren, stellte er schließlich einen Check aus, für den keinerlei Zahlung vorhanden war.

Franz von Habsburg-Bohringen wurde am nächsten Tage auf die Polizei zitiert. Da man anscheinend auch in Frankreich den Habsburgern nicht mehr so recht traut, leitete der Polizeikommissar ein wenig im Verdachtsfall umher, und siehe da es fand sich in dieser Sammlung schöner Männer auch das Kontorier Franziskus von Habsburg-Bohringen. Zwei Gastbesuche wegen Betrügereien lagen gegen ihn vor, einer aus dem Jahre 1931, der andere von 1933. Da der fürstliche Betrüger nicht leugnen konnte, entschuldigte er sich mit „Jugendünden“, was bei der französischen Justiz allerdings wohl kaum ziehen wird.

Montmartre-Abenteuer eines Engländer

Wenn man kein Französisch spricht ...
Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 11. Juli. Heinrich hieß er und aus Dresden stammte er. Mit einer Reisegesellschaft war er nach Paris gekommen. Das dumme Abenteuer lockte und so stürzte Heinrich sich gleich am ersten Abend kopfüber in den Strudel hinein, obwohl ihm jeplidie Kenntnis der französischen Sprache mangelte. Das Abenteuer ließ auch nicht lange auf sich warten und gaultete Heinrich in Gestalt zweier Dämchen von Montmartre bald holde Träume vor. Leider aber stand der Kaiser, mit dem er am nächsten Morgen im Hotel erwaichte, in kräftigem Gegensatz zu den Träumen der Nacht. Die beiden Nachtfalter waren verschunden und mit ihnen Heinrichs Briefstapel. Was aber für den so lässlich im Stich gelassenen noch tragischer war, mit der Briefstapel und dem Geld war auch die Anschrift des Hotels abhandeln gekommen, in dem die Reisegesellschaft Unterkunft gefunden hatte. Also irrte Heinrich durch die Straßen von Paris, vom Morgen bis zum Abend. Der Magen knurrte und es regnete leicht.

Da der Dresdner kein Wort Französisch verstand, konnte er nirgendwo eine Auskunft erhalten. Als die Nacht hereinbrach, packte sich der irrende Obhofs in eine Saubude. Von den Anstrengungen des Verwirrten ermüdet, verfiel er auch als-

vato in einen tiefen Schlaf, aus dem ihn erst die Blendlaterne eines Nachwächters un-sonst weckte. Der Rest des Abenteurers ist leicht erzählt: Polizei, Verhör, Abschied über die Grenze. Die Moral dieser Geschichte könnte eigentlich heißen: Wenn dich die bösen Taten locken ... Sie hat aber im Grunde noch eine andere Moral, die in der Frage liegt, ob es nicht besser ist, die Auswahl von Auslandsreisenden etwas strenger zu gestalten. Leute wie „Heinrich der Willstose“ gehören nun einmal nicht ins Ausland und sind besser zwischen den Mauern ihrer Heimatstadt aufgehoben.

Hochkapitel noch auf dem Totenbett

Sterbende behauptet, Jarentochter zu sein
Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 11. Juli. Hier liegt eine Frau im Sterben, die nun auf ihrem Sterbebett plötzlich behauptet, sie sei Tatjana Romanowa, die letzte Jarentochter. Diese Nachricht beschäftigt die polnische Öffentlichkeit außerordentlich stark, denn niemand begreift, warum diese Frau so lange ihre Abstammung verheimlicht hat und warum sie ihr Geheimnis jetzt in ihren letzten Stunden noch preisgibt. Außerdem erinnert man sich, daß vor einigen Jahren schon mehrere Prinzessinnen Tatjana aufgetreten sind, die zwar nicht im Sterben lagen, aber Betrügerinnen waren. Nun sagt man sich, daß diese Sterbende doch wohl kaum lügen würde, so daß sie also tatsächlich und wirklich die leibhaftige Romanow-Tochter sein könnte. Zumal die Sterbende sagt, sie habe ihr Geheimnis nicht früher preisgeben wollen, um nicht als Betrugin verdächtigt zu werden.

Eigenartig ist, daß diese neue angebliche Tatjana seit Jahren in Warschau sehr bürgerlich mit einem Arzt namens Kralowski verheiratet ist und daß der Gemann bisher keine Ahnung von der Abstammung seiner Frau hatte. Die Sterbende hat selbst einige Reisen gemacht, die die flüchtige Prinzessin bei ihrem Eintreffen in Polen ausgenommen hatten. Die Zeugen wurden von den Reportern auch gefunden und befragt, daß sie vor zwei Jahrzehnten eine oblige russische Emigrantin beherbergt hatten. Aber schon damals, als die Enthüllung noch gar nicht als Betrug bezeichnet worden wäre, hat die angebliche Tatjana Romanow sich Katalie Nieszow genannt und nicht verfallen, daß ihr Vater der ermordete Zar gewesen sein soll. Das erweckt natürlich Mißtrauen. Nun soll in Tschelochau noch eine russische Emigrantin wohnen, eine frühere Großgrundbesitzerin, die Tatjana als ihre eigene Tochter nach Polen gebracht haben will. Sie habe die Prinzessin in Petersburg gekannt, sie bezeichnet das Pensionat, das Tatjana besuchte, kurz diese alte Dame meint, Katalie müsse Tatjana, die Jarentochter sein.

Selbstmord vorgekauft

Ghepaar Bräuer zum Tode verurteilt
Eigenbericht der NS-Presse

Breslau, 11. Juli. Das Schoungericht fällt jetzt das Urteil in dem Mordprozeß Bräuer. Das Ehepaar Bräuer hatte am 9. März unter Vortäuschung eines Selbstmordes den 49jährigen Viehhändler Fritz Wohl aus Klein-Glogau umgebracht und be-

raubt. Während die 27jährige Lucia Bräuer wegen Raubmordes angeklagt war, lautete gegen ihren 44jährigen Gemann, den Halbjuden Erich Bräuer, die Anklage auf Mithilfe und Vorbereitung zum Mord und Beteiligung des Opfers. Beide Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit Diebstahl zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

1 032 000 Besucher

Sahen die Internationale Handwerker- ausstellung

Berlin, 11. Juli. Am Sonntag hat die Große Internationale Handwerkersausstellung in den Hallen am Funkturm ihre Pforten geschlossen. Die unendliche Mühe, die sich die Leiter des deutschen Handwerks beim Zusammentragen der schönen Handwerksstücke aus aller Welt und die 27 beteiligten ausländischen Staaten gegeben haben, ist reich belohnt worden: 1 032 000 Besucher haben die große Schau besucht. Der Millio nste, ein Leipziger, konnte um die Mittagstunde als Sondergabe der Ausstellungsleitung eine schöne handwerklich gefertigte Tischlampe in Empfang nehmen.

Sib- und Blyschläge in USA

Jahrreiche Todesopfer

Report, 11. Juli. Seit zwei Tagen liegt über den Atlantik-Straten eine Dike von Wetter. Sie verursacht eine Anzahl von Verheerungen, bei denen es mehrere Tote gab. Zahlreiche Tote sind auch infolge Hagelstürme zu verzeichnen. Während eines Gottesdienstes schlug der Bly in eine Kirche in Rinston (Nord-Carolina). Dabei wurden vier Personen getötet und zehn zum Teil schwer verletzt. In Armoak, im Staate New York, stürzte ein zu Schaulflügen benutztes Flugzeug ab. Der Unfall kostete vier Menschen das Leben.

Ausflug ins Jahr 2500 vor der Zeitenwende

Ein Tag im Steinzeitdorf Mettnau — So lebten die Inselfeute vom Bodensee vor fast 5000 Jahren

Sonderdienst der NS-Presse

„Es gibt kein Altes Dorf als diefe!“ Mit diesem Keisich untrix Professor Dr. Hans Reinerth, der Leiter des Amtes für Vorgeschichte der NSDAP, die Bedeutung des am letzten Sonntag auf der halbinsel Mettnau bei Radolfzell wirklichtätigsten wiedererrichteten Steinzeitdorfes für die Wahr-heit der Vorgeschichtsforschung.

Nach den Ausführungen von Professor Reinerth und einem Besuch in den Steinzeit- hütten und in dem indogermanischen Holz- baubau auf der Mettnau, hat unser H.-Mit- arbeiter berichtet, eine Zeitschilderung aus jenen Tagen zu geben, in denen die Klein- wohner der Bodenseeregion neben den indogermanischen Kulturbrütern auf gleichem Boden gelebt haben.

Die nach uralten Grundrissen und viele Jahr- laufende alten Fundstätten aller Art wiedererrich- teten Steinzeitdörfer erlauben es heute, einen weiten, weiten „Sprung in die Zeit nach rück- wärts“ zu tun. Bieretnhalb Jahrtausende vor unserer Zeit sah es auf dem gleichen Plage auf der Mettnau so aus, wie es die heute dort zur Schau stehenden Hütten eines Krovoll-Dorfes und daneben die frühgermanische Siedlung zeigen.

Wunde Siedler

neben schwarzhaarigen „Einbaumleuten“

Wo heute eine Halbinsel liegt, befanden sich in jenen fernen Zeiten zwei kleine Inselfe- uen. Der „Große See“ griff mit seinen Wellen viel höher auf seine Ufer als heute. Drei Meter oder mehr ist die Wasserüberfläche seitdem im Spiegel gesunken.

Wilder von Norden waren indogermani- sche Siedler gekommen. Im Angesicht der ewigen Gebirge mit den schneebedeckten Gipfeln und des unendlich ercheinenden großen Wassers waren sie geblieben. Mit den schwarzhaarigen Fischen, dem Krovoll, verdinglichen sich die Siedler und erbanen in nächster Nachbarschaft einen Holzbaubau nach der von den Vätern ererbten Art und Weise. Baumkammer wurden von den blunden Siedlern zu festen Wänden gefügt. Für die von ihnen mitgebrachten füllsauren Tiere, die ihnen Nahrung gaben und Arbeit abnahmen, bauten die Siedler feste Ställe. Vorkatzeisener legten sie an und schützten diese vor ungewohnten Be- suchern aus der Welt der Natur.

Es mag sein, daß die Dorfbewohner des Krovoll- den Krovollen Hilfsdienste beim Bau der im Vergleich zu den einfachen Hütten ihrer Väter festgelegten und fast unheimlich hohen Holzburgen geleistet haben. Das Gegenteil läßt sich nicht beweisen.

„Sie leben wie die Wilden ...“

Wenn man die Empfindungen der über reiche Kenntnisse verfügenden indogermanischen Siedler beim Anblick der Krovoll-Dörfer mit heutigen Be- greiffen wiedergeben könnte, dann mag vielleicht der Vergleich mit einem Besuch europäischer Siedler in einem melanesischen Dorf in der Südsee einigermassen zutreffen. Die Indogermanen werden die Empfindung gehabt haben, daß sie den wilden Krovollwohnern Zivilisation und Kultur bringen.

Die Fischerdörfer lebten in Hütten aus Weidenweigen und mit Schilddächern gedeckt. Jede Hütte besaß nur einen einzigen Raum, in dem sich naturgemäß das gesamte Familien- leben abspielte, während die Indogermanen schon lange die vielräumigen Holzhäuser mit Behängen gekannt haben. Die Vorkatzeisener der „Wilden vom Großen See“ waren je nach den Erfolgen auf der Jagd entweder mit Tierfellen bedeckt oder nur mit Fellen ausgelegt. Die gelamten „Krovoll“ als Nahrungsmittel befanden sich im gleichen einen einzigen Raum: Fische wurden unter der Decke hängend aufbewahrt, Wadeflecken und

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ gab die NSD. in Heimen 277 020 Müttern Erholung und neue Kraft.

HILFSWERK
MUTTER
und Kind

Zwei Opfer des Blitkes

Schweres Gewitter über Danziger Niederung

Danzig, 11. Juli. Die Danziger Niederung wurde von einem schweren Gewitter heimgesucht, das zwei Menschenleben forderte und erheblichen Schaden angerichtet hat. In Schönhorst wurde ein junges Mädchen auf dem Felde vom Bly erschlagen, und in Blatenhof tötete der Bly einen Rahtwächter in seinem Wadhaus. In mehreren Ortschaften sind Ställe und Scheunen den durch Blyschlag ent- fachten Flammen zum Opfer gefallen.

Kampf gegen Bär, Wolf und Luchs

Wagten sich die Inselfeute vom Bodensee mit ihrem Einbaumen ans feste Land, so setzten sie sich damit schon vergrößerten Gefahren aus. Für den Kampf gegen die Tiere der Wildnis, gegen den Bär, den Luchs und die Wölfe mußten Waffen mitgeführt werden, sicher auch als Abwehr gegen räuberische Lieberfälle anderer Krovoll-Stämme. In jedem Dorf gab es, abgesehen jeder Bewohner in einer Person Fische, Jäger und Handwerker sein mußte, einige Dorfgewissen, die über die be- sondere Fertigkeit verfügten, aus den Gehörnen und Geweihen der erjagten Tiere und Rehe und aus den Knochen dieser Tiere sowie aus Feuer- steinen Spieß- und Schmetzwaffen herzu- stellen. Man hat Kunde gemacht, die noch heute die Gebrauchsfähigkeit als Waffe erweisen. Noch jetzt vermag man mit uralten Feuersteinmessern Leder zu schneiden.

Kannten diese Steinzeitmenschen zu jener Zeit auch noch keine Bronze oder gar das Eisen, so mußten sie doch Pflanzen und Tiere nach Kräften, sie konnten schon den Bly zum Binden und die Federriemen zum Schürzen.

Rüchenszettel der Ureinwohner

und der „Nordleute“

Erst die Indogermanen brachten den Bodensee- Ureinwohnern die Kunst des Brotbackens zu- sammen mit dem Anbau von Getreide, Emmer und Einkorn. Sie tranken selbstgebranntes Bier und verstanden, Vorräte aus getrocknetem und geruch- terten Fleisch und Fisch anzulegen.

Der Rüchenszettel der Hüttenbewohner auf den Inseln sah sicher nicht sehr abwechslungs- reich aus. Was es „gestern“ Bodenseerisch und Wildbuckel dazu, so war heute möglicherweise Murmelstein an der Reihe und morgen würde es die Eier vom Wildhuhn und von der Wildente geben, in der Küche gebunden oder roh verzehrt. War die Jagdbeute reich, verheißte sich der Rü- chenszettel der Steinzeitkran am Vogelbraten oder am Mehlweizen, Wadeflecken und Gabeln, Wald- beeren und eckbare Kräuter ergänzten die Fisch- und Fleischkost.

Gingegen kannten die Nordleute schon die Zu- bereitung von Eisen durch Kochen, die Zerwer- tung von Gemise und Fleischchen. Gab's in der Hütte ganz rechts im Dorf, gebaltem Njöl mit Rastanien dazu, so verzehrten die Siedler in ihrem Hause Einkornbrot und Wildfleisch oder Eschbraten und Saucenampfer.

Rätsel der Vorgeschichte werden gelöst

Rechen wir aus der Reihe in die Vergangenheit wieder in die Gegenwart zurück. Professor Dr. Reinerth sagt bei der Ubergabe der wieder- errichteten Steinzeitdörfer und des frühgermani- schen Siedlungsbaues, daß die deutsche Vorgeschichte für uns bei den Steinzeitdörfern und den Hünen- gräbern der Weide beginnt. Die Irrtümer einer vergangenen Geschichtsforschung werden Schritt um Schritt ungetoßen. Einmal wurde behauptet, daß die Pfahlbauleute vom Bodensee aus Aken, vom Ural, zu uns nach Mitteleuropa ge- kommen seien und daß der Bodensee die Grenze der Kultur gewesen sei. Es gibt in Wahrheit jedoch genau so wenig eine Bodensee- Grenzlinie der Kulturen wie es eine Rhein- linie gibt. Zur gleichen Zeit, als in Ägypten die Pyramiden erbaut worden sind und in Afrika eine eigene Kultur entstand, befanden sich Indo- germanen schon überall auf dem Vormarsch, am der Urdwälderung, den „Wilden“ der damali- gen Zeit, frühgermanische Kultur zu bringen. Eine Grenze der Kulturen liegt nur geistlich begründet — vor der Unwissenheit der Indo- germanen kannten die Krovoll der später germa- nisch beherrschten Gebiete allerdings nur Lebens- verhältnisse, die genau die der Germanen minde- stens als sehr, sehr einfach zu bezeichnen sind.

Unkündbarkeit im öffentlichen Dienst

Die neuen Tarifordnungen für Arbeiter und Angestellte bei Behörden

Berlin, 11. Juli. Der Reichsireu- händler gibt Erläuterungen zu den neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst. Nachdem die neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst am 1. April in Kraft getreten sind, hat sich gezeigt, daß bei deren Anwendung vielfach Zweifelstragen auf- getreten sind. Mitunter wird auch an den Tarifordnungen Kritik geübt, die nicht zu- letzt offenbar darauf zurückzuführen ist, daß die Bestimmungen des Tarifvertrages in ihrem Zusammenhang und ihrer Auswirkung noch nicht hinreichend übersehen werden. Das gilt auch von den ergänzenden Regu- lationen, die von den einzelnen Ministe- rien für den von ihnen betreuten Kreis von Beschäftigten getroffen wurden.

Die Bedeutung des neuen Tarifvertrages liegt im Wichtigen nicht allein darin, daß es die bisherige Zerstückelung der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im öffentlichen Dienst belei- digt und damit die Einheit aller im öffent- lichen Dienst Schaffenden zum Ausdruck bringt. Es enthält darüber hinaus auch eine erhebliche Zahl von Bestimmungen, die wesentliche Verbesse- rungen wirtschaftlicher Art für die Beschäftigten- mitglieder darstellen. Das im übrigen bei einem solchen Wert, daß für das ganze Reich eine so weitgehende Vereinheitlichung der Arbeitsbedin- gungen im öffentlichen Dienst bringt, bei der bis- herigen außerordentlichen Unterschiedlichkeit der- selben namentlich auch im gemeindlichen Dienst. Verschärfungen der geltenden Arbeitsbedin- gungen im Sonderfall sich nicht immer ganz ver- meiden lassen, ist durch Einschaltung besonderer Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß dabei jede unbillige Härte vermieden wird. Es ergeben sich namentlich bei Anwendung der Tarife für Lohnempfänger und Angestellte zum Teil nicht unbedeutende Erhöhungen ihrer bis- herigen Bezüge.

Dem Treuegedanken ist Rechnung getragen durch die Verlängerungen der Kündigungsfristen und die Einführung der Ankündbarkeitsfrist nach 25 Jahren sowie die Dienstzeit-Zulagen und das Treuegeld für die Wohnempfänger. Die Für- sorge für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Beschäftigtenmitglieder kommt in den ver- besserten Urlaubsbedingungen und vor allem in der Neuregelung der Krankenzulagen zum Ausdruck, da die Beschäftigtenmitglieder in Zukunft Krankenzulagen bei jeder Erkrankung, und zwar schon vom ersten Tag der Krankheit an, erhalten. Für weibliche Beschäftigtenmitglieder ist nun eingeleitet als Schutz der Mutter und damit des kommenden Geschlechtes eine zusätzliche Waghilfe. In dieser Richtung wirkt auch die Erhöhung der Kinderzulagen und die Ver- wahrung eines Hebergangsgeldes an infolge Ver- heiratung ausscheidende weibliche Beschäftig- tenmitglieder.

Nach dem Führerwort von den festen Wohnen, den festen Preisen und der festen Währung war das bisherige Lohnniveau in seiner großen Einheit zu halten. Lohnverlecherungen dürfen danach nicht eintreten und sich auch durch Ein- schaltung entsprechender Sicherungen in die Tarif- ordnungen und die ergänzenden Bestimmungen verhindert werden. Eine Überprüfung der ver- alteten Ortslohntafeln der LDB, besin- det sich bereits in Arbeit. Bei ihr wird der in vielen Orten eingetretenen Erhöhung der Lebens- haltungskosten durch Eingruppierung in eine ent- sprechend höhere Ortslohntafel Rechnung ge- tragen werden. Besonders hervorzuheben ist, daß das neue Tarifwort eine Neuregelung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung vor- sieht. Die einheitliche Regelung im Tarif wort dazu führen, daß von der dort vorgesehene n Möglichkeit unlosenen Gebrauch gemacht wird. Die Bemessung des Urlaubs richtet sich in erster Linie und in der Hauptache nach dem Lebensalter. Daneben findet eine gewisse Er- höhung des Urlaubs nach fünf Dienstjahren statt.

